



## **Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen**

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:  
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere  
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

**Harderer, Klemens**

**Augspurg, 1734**

Am Fest Maria Heimsuchung. Jnnhalt. Heilige Spatzier-Fahrt. Vorspruch.  
Abiît in Montana cum festinatione. Luc. 1. v. 39. Sie gienge eilends auf das  
Gebürg. loc. cit.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)

Die Schlüssel  
den Himmel  
aufzusperrn /  
und die Höll  
zuverschließen  
werden den  
Eltern nach  
Haus zutra-  
gen gegeben.

Sollen nach  
Haus tragen  
die schöne

Ist dann dem also / eröffnen die Elter-  
ren und Haus-Väter ihren Kinderen /  
und Haus-Genossen den Himmel durch  
gute Zucht / die Höll aber durch Uergernus/  
fahelässige Kinder-Zucht / und böse Exem-  
pel? So komme her / Christlicher Haus-  
Vatter / komme O Christliche Haus-Mut-  
ter! Tibi dabo claves regni caelorum. Dir  
will ich geben die Schlüssel des Himmels/  
damit du mit solchen aufsperrst den Him-  
mel / und zusperrest die Höll. Bewahre  
fleißig den Himmel-Schlüssel / wie der  
heilige Petrus / der ehender sterben wolt /  
ehe er die Schlüssel / so ihm Christus an-  
vertrauet / wolte von sich geben. Beseiß  
dich / daß du mit Worten / und Wercken

deine Haus-Genosse beförderest zur See-  
ligkeit. In der anderen Welt werden die mehr beflissen  
deine Kinder weit mehr dancken für die gute  
Auserziehung / als für alle Schätz / und  
Güter / so du ihnen hinterlässest. Wann  
du dann also schündest / und schabest / daß  
du deinen Kinderen etwas hinterlassen kön-  
nest den Leib zuversorgen. So Sorge vielmehr  
für ihre Seelen / woran alles gelegen.  
Nemmt dann die Schlüssel Petri mit euch  
nach Haus / und eröffnet darmit euren  
Haus-Genossen / und untergeben  
die Porten des Himmels / um  
alldort Gott ewiglich zu loben  
mit allen Auser-  
wählten.

A M E N.

## Am Fest Maria Heimsuchung.

Inhalt.

### Heilige Spazier = Fahrt.

Vorspruch.

Abiit in Montana cum festinatione. Luc. I.

v. 39.

Sie gienge eilends auf das Gebürg. loc. cit.

### Abtheilung.

Maria führt uns über Land auf das Gebürg der Tugenden / und  
ladet ein mit ihr zufahren

- I. Die Jungfrauen.
- II. Die verheyrathete Matronen.
- III. Die Sünder.

Man wird  
eingeladen zu  
einer Spa-  
zier-Reiß.

**S**ey lustiger Sommers-Zeit  
pflegt man sich hinauf zu-  
wagen in die angenehme  
Felder / und Schatten-  
reiche Wälder / daselbst  
die schwermüthige Gedan-  
cken aufzuliffen / mit frischen Luft die ge-  
schwächte Lebens-Geister zuerholen. Ge-  
liebe! auch ich bin gesinnet an dem heuti-

gen Marianischen Fest-Tag eine Spazier-  
Reiß vorzunehmen. Wolan dann! Egre-  
diamur foras. Laßt uns hinauf geben /  
das Gemüth zuerfrischen. Aber wohin?  
Villich in einen wunderschönen Lust- und  
Hoffgarten / wo die Spalieren mit grünen  
Sammet bezogen / die Spring-Wasser von  
vilen Scherz geläutert / die Irrgäng von  
vilen Blumen frisch aufgeschmückt / die Baum  
mit

Gen. 4. v. 8.  
Mit in einen  
lustvollen  
Garten.

mit lachenden Früchten behänget / die Gar-  
ten Weeg mit lebendigen Aëlen verschattet/  
alle Umst weiß von gesederten Lust-Musi-  
eanten besetzt; dann Maria wird genennet  
Cant. 4. v. 12. Hortus conclusus ein verschlossener Gar-  
ten? Aber nein; sientemahl ein so gezielter  
Lustgarten hat Unlust verursacht im Para-  
deis / und das Unkraut der Sünd geziglet.  
Egrediamur foras. Lasset uns hinausge-  
hen. Aber wohin? Etwann in das Feld  
zu einer formidablen Armee, ausgerüster  
Schlacht-Ordnung / wo die Sturm-Kap-  
pen von Indianischen Federn sich rühren /  
die Brust-Harnisch von Gold / und Edel-  
gestein erglänzen / die Schlacht-Schwerd-  
ter zum fechten funckeln / das Martialische  
Gemüth zum Sig den Fahnen schwinget /  
wo unter Heerpauken und Trompeten-  
Schall bey muthigen Feld-Beschrey die  
rauhe Nädergeschitz den anrückenden Feind  
mit knallenden Salve begrüßen; massen die  
feestigste Himmels-Königin ebenfalls genennet  
ist worden *terribilis, ut castrorum acies or-  
dinata.* Erstschöcklich / wie wolgeord-  
nere Heerspitze? Aber auch nit; diß wä-  
re kein Marianisches Salve. Maria hat vil-

Nit in das  
Feld hinauf/  
wo ein ganze  
Armee der  
Soldaten sich  
sehen lassen.

Cant. 6. v. 3.

mehr den Feiden ausgeblasen / als Krieg-Ritauf die Lu-  
angekündet. *Pacem effudit gentibus.* Sie sige Wissen /  
hat aufgegoßen den lieben Feiden über die wo Venus  
Völcker. *Egrediamur foras.* Lasset uns und Cupido  
hinaufgehen. Aber wohin? velleicht in die spazieren ge-  
lustige Wisen / und Auen / wohin uns ein-  
laden jene üppige Welt-Kinder bey dem wei-  
sen Mann / die da gesprochen: Kommet her/  
lasset uns mit Rosen krönen / kein Wissen  
Sap. 2. v. 8. soll seyn / wo nit unser Weisheit durchstrei-  
che. Ey pfui mit solchen Spaziergang /  
wo Venus das Gleit gibt / und Cupido den  
Weeg weist! Da wurden wir nit antref-  
fen die Mutter der schönen Liebe. *Egre-  
diamur foras.* Lasset uns hinausgehen.  
Wohin? auf das Gebürg. *Ad montem  
myrrhae, & ad collem thuris.* Auf den der  
Berg der Myrrhen / und auf den Büchel  
des Wehrauchs allerhand schöner Eugen-  
den. Soll also seyn mein heutiger Pres-  
dig-Satz. Heilige Spazier-Fahrt. In-  
massen Maria die übergebenedeytste Jung-  
frau und nunmehr zugleich göttliche Mutter an-  
heit und über Land führet auf das Gebürg  
der Tugenden / und einladet mit ihr zu  
fahren

Sonder auf  
das Gebürg/  
wohin Maria  
einladet / die  
Jungfrauen/  
die verheyra-  
the / die Sün-  
den.  
Cant. 4. v. 6.  
Alle diese sollen  
mit ihr spazi-  
eren reifen auf  
das Gebürg  
der Tugend.

I. Die Jungfrauen.  
II. Die verheyrathete Matronen.  
III. Die Sünder.

Macht euch dann fertig / setzt euch nider zu Maria auf ihren  
Gnaden-Wagen. So fahr ich fort unter Anrufung IESU Maria  
Joseph.

Punctum I.  
Die rauhe  
des Weegs  
soll nicht ab-  
schrecken.  
Sap. 2. v. 1.

In schlechter Spazier-Gang / möcht  
einer sagen / auf das wilde Gebürg/  
wo nichts als rauhe Wildnuß / wil-  
de Waldung / Stein-Felsen / und Berg-  
Klippen. Schlechte Freud ist zu hoffen auf  
dem bitteren Myrrhen-Berg. *Exiguum  
& cum tedio est tempus vitae nostrae.* Sehr  
kurg und verdrüßlich ist die Zeit unseres Le-  
bens. Darum lasset uns villmehr in die lu-  
stige Felder / und Wälder hinaus ziehen zu  
junger Bursch / als in denen schroffigen  
Berg-Hölen einen Wald-Nagen abgeben.  
Aber nit so / muthiges Welt-Kind! ach lasse  
dich nit abschrecken von Rauhe des Weegs.  
Ist zwar nit ohne / daß der Weeg / durch  
welchen Maria dich führet / eng seye / und  
hart. Doch wisse: *Arcta via est, quae du-  
cit ad vitam.* Ein rauher Weeg ist / der  
da führet zum Leben. Kan zwar nicht  
gar verneinen / daß die Straß der Gottlo-  
sen sey lustig / und angenehm dem Leib nach.  
Aber solche Lustbarkeit hat kein Bestand.  
*Iter impiorum peribit.* Der Weeg der  
Gottlosen wird zu Grund gehen.  
Scheinet zwar anfänglich glückselig. Je-

Math. 7. v. 14.

Der Weeg  
der Sünder  
sehr schwer-  
lich und auch  
gefährlich.  
Psal. 1. v. 6.

doch ist lechtlich Infelicitas in viis eorum,  
auf ihren Weeg lauter Unglückseligkeit.  
Der Weeg der Gottlosen ist zwar breit / und  
weit. Aber eben darum führt er uns zum  
Verderben. *Spatiosa via est, quae ducit  
ad perditionem.* Ein breiter Weeg ist  
der da führet zum Verderben. Und noch  
darneben über die massen mühesam. Wie  
es jene selber bekennen / die solchen Weeg  
gewandelt seyend. *Lassati sumus.* Ruffen  
sie auf. Wir seyend müd worden auf  
dem Weeg der Bosheit. *Et ambulavi-  
mus vias difficiles.* Und seyend gewandelt  
schwere Weeg. So lasset euch dann be-  
lieben villmehr Maria das Gleit zu geben / die  
uns einladet mit Osea: Ich will sie berei-  
den / und in ein Wüste führen / und zu  
Herzen freundlich mit ihr reden. Ziehet  
dann ihr keuschliebende Jungfrauen mit Ma-  
ria in die Wüsten / reiset in ihrer Begleitung  
auf das Gebürg der Jungfräulichen Ein-  
samkeit.  
Von Maria meldet der H. Lucas:  
*Exurgens autem Maria in diebus illis abiit  
in montana cum festinatione.* In diesen  
Tagen

Psal. 13. v. 3.  
Math. 7. v. 12.  
Sap. 5. v. 7.  
Die Jung-  
frauen werden  
eingeladen auf  
das Gebürg  
der Einsam-  
keit.  
Osea. 2. v. 14.  
Luc. 1. v. 39.

Dahin sollen sie begleiten Mariam/ welche höchstens die Emsamkeit geliebt.

S. Ambrosius l. 2. in Luc.

Damit sie mit lang mühe bleiben außser ihrer Wohnung/ ist sie eifertig über Land gezogen.

Origenes in E. 1. Luc.

In loc. cit.

Zu Haus seynd die Jungfrauen außs beste angehebt.

Prov. 7. v. 11.

Sollen keine Gassen-Eretterinnen seyn/ noch auß der Gassen sich verweilen.

Unzüchtige Venus-Kinder haben kein bleibende Statt zu Haus.

Tagen stunde auf Maria / und gieng eilends über das Gebürg. Mein warum seht der Evangelist diß Wörtlein darzu: Cum festinatione. Eilends? Es mag ein Ursach seyn die grosse Begierd auf das baldt zu vollziehen die Einsprechung des Heiligen Geists / der Mariam hat angetrieben zu diser Reiß. Non patitur tarda molimina S. Spiritus gratia. Die Gnad des Heiligen Geistes weist von keinem Verzug. Sagt der H. Ambrosius. Womit uns die allerseeligste Jungfrau zu schanden macht / die wir die gute Einsprechungen von Tag zu Tag verschieben. Es mag ein Ursach seyn das herliche Verlangen / damit der kleine Joannes nur bald in Mutter-Leib geheiligt wurde / und gereinigt von der Erb-Sünd / wie auch / daß Elisabeth erfüllet werde mit dem Geist der Weissagung / und Zacharias die verlorne Sprach widerum überkomme. Es mag ein Ursach seyn die grosse Freud der allerseeligsten Jungfrauen. Pra gaudio festinat. Sagt Ambrosius. Vor Freuden hat sie geeilt zu ihrer Baas Elisabeth / ihr Glück zu wünschen wegen der gebenedytesten Frucht ihres Leibs. Es mag ein Ursach seyn / weil Christus Jesus / welchen Maria in ihrem Jungfräulichen Leib getragen / selber eilte / Joannem zu heiligen. Wie es anmercket Origenes. Festinabat Elias Joannem sanctificare. Es eilte Jesus / damit er Joannem heiligte. Doch gefällt mir am besten die Ursach / so Glossa Interlin. anfüget. Daß nemlich Maria darum so eifertig über Land gezogen / damit sie nit lang darffte außser ihrer Wohnung sich aufhalten. Non gaudet diu in Publico videri. Sagt Interlinearis. Sie hatte kein Freud daran / wann man sie lange Zeit solte sehen öffentlich auf dem Land herum ziehen / wol wissend / daß die Jungfrauen nitgends besser / als zu Haus aufgehebt seyn. Daher eilte Maria / damit sie bald widerum könnte nach Haus kommen. Wol ein schöner Lehr-Punct für diejenige Welt-Kinder / welche außser dem Haus auf Gassen / und Strassen nicht eilen / sondern verweilen / und gleich seynd jenem Laster-Balg / von welchem Salomon gesprochen / daß sie bey späten Abend / da es schon dunkel war / auf der Gassen herum vagirte in Hurer-Geschmuck / bereitet die Seelen zu verführen / die zu Haus kein Ruhe gibt / dero Fuß in ihren Haus nit bleiben mögen. Jetzt ist sie außser / jetzt auf der Gassen / jetzt lauret sie an allen Ecken / schmeichlet mit frechen Angesicht / bis sie einen Jüngling erwischet / und verführt. Denen ehrbaren Jungfrauen stehet zu / selten außser Haus zu gehen. Dife aber bey dem Salomon hatte zu Haus kein bleibende Statt. Pulchra certe impudicæ mulieris descriptio, ab habitu, à garrulitate, ab instabilitate, & vagatione, & studio deci-

piendi. Ruffet auf über angezogene Stell Janfenius Gandavenis. Fürwahr eine schöne Beschreibung eines unzüchtigen Venus-Käders / welche Salomon von Fuß auf beschriben / von der Kleidung / von der Geschwägigkeit / von der Unbeständigkeit / von dem Herum vagieren / von dem Gleis einen Jüngling zu verführen.

O! wievill gibt es heut zu Tag villeicht Dergleichen solche Jungfrauen / wann es je Jungfrauen gibt es noch / zu nennen seynd / welche bey dunckler Nacht die nit allein herum ziehen / die gleichsam Quecksilber in Güssen haben / können nicht ruhig zu Haus sitzen bey dem Nähe-Ruß / oder Spinn-Nädel / müssen immerdar entweder auf der Gassen seyn / oder bey dem Fank. Schickt man sie an ein Ort / was Geschäft zu verrichten / kan sie kein Mensch fast nach Haus bringen / hängen sich überall an / sonderbar wann sie Zech-Leut antreffet. Gestattet etwas der Baur dem Knecht / die Bäuren der Dien / der Vatter dem Sohn / die Mutter der Tochter einen Ausgang / doch damit sie bey rechter Zeit nach Haus kommen sollen. Da bleiben die Kinder / und Ehehalten Knocken bis in die späte Nacht. Ziehen sodann bey dunckler Nacht Paar / und Paar nach Haus. Und was geschicht Guts? Da laß ich euch selbst reden. Oder wann ihr euch schämet die Wahrheit zu bekennen / so rede verliebte Braut Salomonis. Wann hat man dir deinen Mantel genommen? Man hat ihn mir genommen bey eitler Nacht / da die Schaar Wächter herum rundirten. Manche haben auch verlohren das Kleid der Unschuld / wann? Zu Nachts auf der Gassen / oder bey den Fensterlen / in fremden Kämmeren / und Schluff-Winklen / oder auch in eignen Haus / aber durch Einlassung fremder stinckender Böcken. O dann keuschliebende Seelen / so lieb euch die Tugend der Keuschheit / so lieb soll euch seyn die Emsamkeit zu Haus. Gsetzt aber / daß ihr müisset nothwendig außser Haus gehen / was Geschäft zu verrichten / so verrichtet solches cum festinatione, mit Eifertigkeit. Macht keine unnöthige Ständerling / und Schwäg-Marekt. Lehrnet ihr Jungfrauen von der seeligsten Jungfrauen: Non per alias domos circumcurrere, non in plateis morari, non aliquos in publico miscere sermones. Maria in domo sera, festina in publico. Sagt der grosse Kirchen-Vatter Ambrosius. Lehrnet / nit in fremden Häusern herum stürzen / nit auf der Gassen lang verweilen / nit öffentliche Schwäg-Marekt anrichten / sonder daß ihr / wie Maria / die Jungfrau aller Jungfrauen / gern zu Haus bleibt / auß der Gassen aber geschwind eure Geschäfte vollziehet. O H. Ambrosi! wann du denen Jungfrauen verbiestest bey offenen Tag auf offner Strassen herum zu schlenken / was würdest nit gesagt haben / wann du sehen solt

Janfenius Gandav. in Proverb.

gibt es noch / die nit allein bey dem Tag sich überall anhängen / vnder auch bey der Nacht unter man sie an ein Ort / was Geschäft zu verrichten / kan sie kein Mensch fast nach Haus bringen / hängen sich überall an / sonderbar wann sie Zech-Leut antreffet. Gestattet etwas der Baur dem Knecht / die Bäuren der Dien / der Vatter dem Sohn / die Mutter der Tochter einen Ausgang / doch damit sie bey rechter Zeit nach Haus kommen sollen. Da bleiben die Kinder / und Ehehalten Knocken bis in die späte Nacht. Ziehen sodann bey dunckler Nacht Paar / und Paar nach Haus. Und was geschicht Guts? Da laß ich euch selbst reden. Oder wann ihr euch schämet die Wahrheit zu bekennen / so rede verliebte Braut Salomonis. Wann hat man dir deinen Mantel genommen? Man hat ihn mir genommen bey eitler Nacht / da die Schaar Wächter herum rundirten. Manche haben auch verlohren das Kleid der Unschuld / wann? Zu Nachts auf der Gassen / oder bey den Fensterlen / in fremden Kämmeren / und Schluff-Winklen / oder auch in eignen Haus / aber durch Einlassung fremder stinckender Böcken. O dann keuschliebende Seelen / so lieb euch die Tugend der Keuschheit / so lieb soll euch seyn die Emsamkeit zu Haus. Gsetzt aber / daß ihr müisset nothwendig außser Haus gehen / was Geschäft zu verrichten / so verrichtet solches cum festinatione, mit Eifertigkeit. Macht keine unnöthige Ständerling / und Schwäg-Marekt. Lehrnet ihr Jungfrauen von der seeligsten Jungfrauen: Non per alias domos circumcurrere, non in plateis morari, non aliquos in publico miscere sermones. Maria in domo sera, festina in publico. Sagt der grosse Kirchen-Vatter Ambrosius. Lehrnet / nit in fremden Häusern herum stürzen / nit auf der Gassen lang verweilen / nit öffentliche Schwäg-Marekt anrichten / sonder daß ihr / wie Maria / die Jungfrau aller Jungfrauen / gern zu Haus bleibt / auß der Gassen aber geschwind eure Geschäfte vollziehet. O H. Ambrosi! wann du denen Jungfrauen verbiestest bey offenen Tag auf offner Strassen herum zu schlenken / was würdest nit gesagt haben / wann du sehen solt

Cant. 5. v. 7.

Berlihren nächtllicher Weil das Kleid der Unschuld / wie die Salomeische Braut den Mantel.

Die Jungfrauen sollen eifertig ihre Geschäft außser Haus verrichten.

S. Ambrosius l. 2. in Luc.

Wen der Nacht außser Haus sich gar nit bliffen lassen.

soltest / daß ietziger Zeit in der Still / zu Nachts nit wenige heimlich herum stürzen / oder aber / welches noch verdammlicher / in cubilibus, & impudicitis, in Schlaf-Kammern / und Unreinigkeiten die meiste Zeit von der Nacht verzehren?

Rom. 13. v. 13.

S. Hieronym. Ep. 47.

Einander gern haben zwischen Manns- und Weibs-Personen wird fast unmöglich ohne Sünd ablaufen.

Ja / sagen aber einige / wir haben nichts böses im Sinn / wir haben halt gern einander. O unbehutsame Jugend / wann ich dir lang Widerypart halte / so wirst du mir nit glauben / aber höre den H. Hieronymum. *Femina masculi corpus contingens, & vice versa, etiam si animæ ipsorum per cogitationes non processerint ad complexum, tamen inter se mutuo iritantur.* Ein Weibs-Bild / so eine Manns-Person anrühret / und entgegen ein Manns-Person so ein Weibs-Bild betastet / ob sie schon keinen bösen Gedanken haben weiters zu schreiten / werden sie doch innerlich den Stachel des Fleisch empfinden. Das Stroh / so lang es im Stadel / bleibt ein Stroh. Der Kalchstein / so lang er nit benezt wird / bleibt ein Kalchstein. Kommt aber zu dem Stroh das mindste Feuer / so wird es zum Feuer. Schüttet man auf den Kalchstein ein Wasser / so fangt er an zu rauchen / und zerschmölget. Eben so / sagt Hieronymus / wann zwen Personen verschiedenen Geschlechts zusam kommen / darff der Teuffel nit vill zuschüren / weil die Menschliche Natur ohne das schon zur Heilheit geneigt ist / mithin fangt das Menschliche Herz gleich Feuer / das Blut fangt an zu wallen. Und also wird es fast unmöglich ohne Sünd ablaufen.

Punctum II.

Aufreisende und gerisse Jungfrauen halt man nit vill.

Cornelius in Genes. C. 34.

Noch auf diejenige / die geru sehen und gesehen werden.

Carthagena l. 6. Hom. 5.

Da möchte ietzt wer fragen / warum doch Maria eine so weite Reis hab vorgenommen / nemlich von Nazareth bis in die Stadt Juda? Dann auf die Jungfrauen / die vill herum reisen / halt man insgemein nit gar vill; Gestalten Dina / die Tochter Jacobs / so lang sie bey ihren liben Vatter / dem Patriarch Jacob zu Haus ware / verblibe sie eine Jungfrau. Da sie aber sich hinaus wagte in die Fremde / hat selbe ihre Ehr / und Jungfrauschaft verlohren; Dann Sichem hat sie mit Gewalt geschändet. Was war die Ursach? Cornelius à Lapide gibt uns solche an Tag / indem er spricht: *Dina lapsus occasio fuit hic egressus.* Die Gelegenheit / und Ursach des Falls der Dina ist gewesen / weil sie ausgangen aus ihres Vatters Haus. Versabea / da sie sich öffentlich gebadet / gabe Ursach dem David / daß diser sonst so heilige König so schändlich in dem Ehebruch sich verfallen: Damit aber Maria die allerseeligste Jungfrau des halben nit könnte verargt werden / meldet der heilige Evangelist / daß sie eilends sey über das Gebirg gezogen. *Nescilicet diu maneret in publico.* Spricht Carthagena. *Da mit sich die Himmels-Hönigin unter denen*

R. P. Clementis Festiv. zweyter Jahr = Gang.

Leuten nit lang darffte aufhalten. Woraus dann abzunehmen / wie sehr sich gezimme zu Erhaltung der Jungfrauschaft / nit vill außser Haus zu gehen / und beyzuwohnen denen öffentlichen Tänzen / oder Schauspielen / allwo man andere sehen kan / und von anderen kan gesehen werden. Ja so gar sollen sie sich enthalten der Gemeinschaft mit Manns-Bilderen / wann selbige auch heilige Leut wären. So vill der gelehrte Carthagena.

Warum wagt sich dann Maria über das rauhe Gebirg? Vileicht aus Fürwitz / den Augenschein einzunehmen / ob denn also seye / daß die alt-erlebte Elisabeth in ihren hohen Alter einen Sohn empfangen / wie Maria der Engel hat prophezehet? Aber Ambrosius sagt von nein. Et wann eine kleine Ergöglichkeit zu suchen / wie ietziger Zeit offermahl zu geschehen pflegt / da man unter dem H. Vorwand die Kirchen zu besuchen / zu Wallfahrten / gute Werck zu üben / in die Predig / oder Besper zu gehn / andere Absichten macht zum Schlemmen / und Demmen / und geiler Zusammenkunft? Aber mit keiner so verkehrten Meinung verriethete Maria ihre Wallfahrt; dann der Weeg war rauh / das Gebirg schroffig / die Strassen hart / sie entgegen jart von Natur / und subtiler Complexion. Zu dem gieng sie nit hin / bedient zu werden / sondern zu dienen ihrer liebsten Boas in ihrer Kind-Bett / wie sie dann drey Monat ihr ausgewarthe. Nichts derothalben von irdischen Dingen gedachte Maria auf dieser Reis / sonder wie der gottseelige Mariano-philus anmercket / haben Mariam zu dieser Reis höhere Beweg. Ursachen angetrieben deren die fürnehmste bald ware ihr Frommigkeit. *Pietas ipsam ad hoc induxit.* Seynd die Wort Bernardini de Bultis. Die Frommkeit hat Mariam bewegt / und die Begird in allen auch schweristen Sachen den Göttlichen Willen zu vollziehen. Welche Jugend dermassen in ihr hat zugenommen / daß Maria mit dem H. Paulo Hunger / und Durst / Hitz / und Kälte / Armut / und Verfolgung / Elend / und Tod / Feuer und Schwert darffte heraus fordern / und ihnen zu versprechen geben / daß alle Schwierigkeiten der ganzen Welt nit mächtig wären / in ihr zu erlöschten das Feuer der Göttlichen Liebe / und den Coffer den Göttlichen Willen zu erfüllen / die Lieb gegen Gott / und den Nächsten. Maria gabe halt zu erkennen / wie es andeutet *Venerabilis Beda* / daß ein iegliche Seel / welche Gottes Wort in ihren Herzen empfangen / also bald besteige die hohe Gipffel der Tugenden mit dem Gang der Liebe.

Die Frommkeit hat Mariam bewogen / und gezogen auf das Gebürg nach der Empfangnuß des Göttlichen Wortes mit al. Bedienung

B b

Und doch reis set einen weiten Weeg über das Gebürg Maria.

Ist geschähen nit aus Fürwitz / und bösen Absichten.

Sonder aus Zutrüb des H. Geists / und des Nächsten.

S. Bernardinus de Bultis. part 6. Sermon de visit. B. V.

Elisabeth zu besuchen / und zu bedienen.

v. Beda in c. 1. Luc.

Befunde  
nit in eillen  
Worten/ und  
Complimen-  
ten.

Carthagena  
1. 6. Homil. 3.

Sonder in  
leiblichen und  
geistlichen  
Wercken der  
Barmherzig-  
keit.

S Ambros. 1.  
2. in Luc.

Dem Exem-  
pel Maria  
sollen die  
Weiber nach-  
folgen/ die  
Krancke besu-  
chen/ denen  
Gutes thun/  
sie leiblicher/  
und geistlicher  
Weis trösten.

Sträfliches  
Heimsuchen  
der Krancken  
bey den Wei-  
berem.

Ihr Heimsu-  
chen besthet  
in keinem hei-  
ligen gespräch  
und geistlichen  
Scrofi.

aller Eil ihrer Daaf Elisabeth in der Kind-  
Beth zu dienen/ und auswarthen/ nit mit  
eillen Worten/ nit mit politischen Compli-  
menten/ nit mit bloßem Glückwünschen/  
sonder in dem Werck/ in der That/ in Er-  
weisung geistlich/ und leiblicher Wercken der  
Barmherzigkeit erweise Maria ihre dienst-  
fähige Gottesfurcht/ und gottsfürchtige  
Dienstwilligkeit. Illa virginis pietas non  
solum ad congratulationem Elisabeth, sed  
ad operum exhibitionem se extendit, spricht

der ger gelehrte Chartagena. Die Gottsee-  
ligkeit Maria hat sich nit nur erstreckt ihrer  
Daafen Glück zu wünschen/ sie heimsu-  
chen/ sed ad operum exhibitionem. Son-  
der auch sie erweise ihr Werck der Barmher-  
zigkeit. Woraus dann der Mayländische

Lehrer Ambrosius ein kleines Lehr-Pünclein  
herausziehet/ daß zur Nachfolg Maria auch  
die verheyrathete Matronen solten beflissen  
seyn/ nur nit denen Krancken/ und schwachen  
beyzustehen in denen Leiblichen/ sonder auch  
in denen geistlichen Nöthen. Discite (sagt  
Ambrosius) discite & vos sanctæ mulieres  
sedulitatem, quam prænantibus debeatis  
exhibere. Lehret auch ihr Heilige Weiber

von Maria/ die gebenedeyt ist unter allen  
Weibern/ lehret von ihr/ wie ihr solt bey-  
stehen denen Gebährenden/ Krancken/ und  
schwachen/ dann so ein jeglicher Christ schul-  
dig seinem Neben- Menschen beyzustehen in  
der Noth/ wie vill mehr jene/ die einerley  
Geschlechts seynd? Ist aber nit genug/ die  
Krancke/ und Schwache heimsuchen/  
wann man nit auch ihnen einen geistlichen  
Wort hinterlasset. Maria hat Elisabeth  
heimgesucht nit so fast dem Leib/ als dem Geist  
nach; dann ihre Heimsuchung hat drey son-  
derbare Würckungen hinterlassen. 1. Daß  
der kleine Joannes vor Freuden in Mutter  
Leib ist aufgesprungen/ und geheiligt wor-  
den von der Erb-Sünd. 2. Daß die Heili-  
ge Elisabeth mit Prophetischem Geist erfüllet  
worden. 3. Daß der stumme Vatter Jo-  
annis Baptistâ/ nemblich der H. Zacharias  
zu reden angefangen.

Was macht aber anjeko das geschwä-  
ge Weiber-Volck/ wann sie einander heim-  
suchen etwann in der Kindel-Beth/ in der  
Kranckheit/ oder im Heimgarten? der Poet  
sagt es mit wenig Worten: Quando con-  
veniunt Catharina, Camilla, Sybilla, tunc  
fit Discursus & ab hoc, & ab hac, & ab  
illa.

Wann ihrer drey geschwägige Rätchen  
Besuchen einander zu Haus/  
So machen sie ditschen/ und dättschen/  
Und tragen nur andre Leuth aus.

O das ist kein heilige Heimsuchung Maria/  
und Elisabeth! Ihr Gespräch ware. allein  
von Gott/ und Göttlichen Geheimnissen.

Jeziger Zeit/ wann ein Heimgarten/ so res-  
det man nichts weniger/ als von GOTT/  
sonder es werden die Leuth ausgericht/ wie  
dise/ und jene Eheleuth mit einander hausen/  
was diser/ oder jene Ehehalt peccirt habe/ Sonder in ei-  
nem eillen  
Geschwäg  
und Leuth  
ausrichten.  
wie es hergehe bey denen Obrigkeiten/ oder  
bey Hoff. Und muß oft hervor/ was schon  
vor langen Jahren geschehen. Da muß  
alles heraus/ was im Herzen verborgen/  
und das ist der ganze Trost/ den die ge-  
schwägige Weiber einer Krancken geben/  
wann sie etwann solche heimsuchen in der Kin-  
delbeth/ oder anderer Leibs-Schwachheit/  
womit die Ohren der Krancken mehrers  
belästigt werden/ als erquickt. Und ob-  
schon manche Krancke ab dergleichen Dis-  
curs ein Mißfallen erzeiget/ getraut sie sich  
doch nit dergleichen Reden zu unterbrechen/  
aus Besorg bey denen Herumstehenden ei-  
nen Verschmach aufzuheben. Geschicht  
auch zuweilen/ wann ein Krancke Person  
schon mit dem Tod ringet/ werden die Um-  
stehende das Maul aufreißen/ und zu sehen  
gleich/ als wann man ein Vieh abthäte. Ja  
wol betten für die Sterbende! Ja wol reden  
untereinander von geistlichen Sachen! Ja  
wol aus anderer Schaden ein heilsame Lehr  
herausziehen! da traumet niemanden da-  
von. Und dennoch vermeint jemahl das  
Weiber-Volck/ was sie nit für Werck der  
Barmherzigkeit üben/ wie hohe Stafflen  
sie ihnen nit in Himmel gebauet haben durch  
Krancken besuchen. Heist aber dis/ wie  
bey Maria der allerfeligsten Jungfrauen:  
Pietas induxit. Die andächtige Gottsee-  
ligkeit hat sie dahin gezogen?

Jetzt höre ich einen gerönten Psalmis-  
ten David auf der Harffen spillen: Surge  
Do mine in requiem tuam, tu, & arca san-  
ctificationis tuæ. Punctum. H.  
Ps. 131. v. 8.  
Herr mach dich auf  
zu deiner Ruhe/ du/ und die Archen dei-  
ner Herrlichkeit. Die Priester sollen be-  
kleid werden mit der Gerechtigkeit/ und  
deine Heilige sich erfreuen. Klar ist/ daß  
solcher Paß dem Buchstaben nach verstan-  
den werde von der Archen Moysis/ wie  
nemblich selbe in Tempel verlegt ist worden/  
und von der Ehrebiethung/ womit die  
Priester selbige empfangen. Jedoch/ weil  
dise Übersetzung der Archen ein Vorbild  
gewesen der heutigen Keiß über das Ge-  
birg/ indeme Maria von Nazareth in die  
Stadt Judâ übersekte/ kam es billich auf  
das Fest Maria Heimsuchung ausgelegt  
werden. Spricht Carthagena; dann erst  
lich batte der Prophet David: Stehe auf.  
D. Herr zu deiner Ruhe. Die Ruhe Chris-  
ti aber bestehet in Gutschun/ und in Rei-  
nigung der Menschen von ihren Sünden.  
Wolte demnach der Prophet gleichsam sa-  
gen: D. Herr stehe auf in den Jungfräul-  
chen Leib/ und reise über das Gebirg/ Eli-  
sabeth/ und Zacharia Gutes zu thun/ anbey  
So

Kan auch aus  
gelegt werden  
daß durch Ma-  
riam/ der le-  
bendigen Ar-  
chen Gottes/  
die Israeliter/  
die Christen/  
durch den  
Fluß Jordan  
des zeitlichen  
Lebens/ in das  
gelobte Land  
des Himmels  
geführt wer-  
den.

Joannem von der Erbsünd zu reinigen / und  
alle mit himmlischen Gütern zu überschütten.  
Weil aber David im Geist sahe / daß Chris-  
tus noch nit zu Fuß gehen kunte / sezt er dise  
Wort hinzu. Tu, & arca sanctificationis  
tua. Du / und die Archen deiner Herr-  
lichkeit. Das ist / deine Mutter / so dich  
in ihrem Jungfräulichen Leib tragen wird /  
als in einer lebendigen Säufften / und den  
Weeg weisen in das Haus Zacharia. Oder  
aber man kunte sagen / der Prophetische  
Geistmann habe hierdurch wollen andeuten/  
daß Gott nach seiner Menschwerdung kei-  
nem Menschen werde zukommen lassen seine  
Göttliche Gnaden / als durch Mitwürckung  
Maria. Dahero ruffte der Prophet / daß  
auch die Göttliche Arch solte aufstehen / und  
uns Menschen / wie vor disem denen Israel-  
teren durch den Fluß Jordan den Weeg  
bahnen in das gelobte Land des Himmels  
reichs. Dis bitten / und Begehren des  
Davids hat anheut Maria bewerckstelliget.  
Maria stund auf / und gieng eilends über das  
Gebirg / zu ihrer Waas Elisabeth / und wa-  
re das Instrument / wordurch Christus Jo-  
annem von der Erbsünd entbunden; weilen  
die allerfeligste Himmels Königin den  
Welt Erlöser dahin getragen. Ja eben  
anheut bringt sie allen Sünderen Christum  
dar / und suchet heim ihre Pfleg Kinder.  
Gestalten Bernardus sich vernemmen las-  
set: Quia indignus eras, cui donaretur  
Deus, datus est Mariae, ut per illam acci-  
peres, quidquid haberes. Weilen du O  
Sünder nit würdig warest Gott zu em-  
pfahen / ist er Maria gegeben worden / auf  
daß du durch sie alles erzieltest / was du zu  
haben verlangest. Anerwogen Gott nichts  
will / das wir haben sollen / welches nit durch  
die Hand Maria gehe.

Feldherrn Josue. Diser / da er sahe / was  
massen die Israeliter nit könten hinüber sezen  
über den angeloffnen Fluß Jordan / und folg-  
sam auch in das gelobte Land nit gelangen /  
ruffte er das Volk zusammen / sprach zu ih-  
nen / ecce arca foederis Domini omnis terrae  
antecedet vos per Jordanem. Nemmet gen-  
wahr / die Archen des Bunds des Herrn  
der gangen Erden wird vor euch herge-  
hen durch den Jordan. Als nun das  
Volk sich reißfertig machte / bäumet sich das  
Wasser auf / wie ein Berg. Und das Volk  
setzte mit trockenem Fuß glücklich hindurch.  
Auservählte / durch die Israeliten verstehe  
ich die Christenheit / als dermahlen das aus-  
erwählte Volk. Maria ist der Bunds  
Kasten. Foederis arca. Die Arch des  
Bunds / wie sie genennet wird in der Laue-  
tanischen Litaney. Christus ist der Josue /  
so verdolmetschet wird Salvator / ein Erlö-  
ser. Das gelobte Land ist der Himmel.  
Der Weeg ist durch den Jordan dieses zeitli-  
chen Lebens / nach Auslegung Berchorii.  
Wollen wir dann sicher hindurch kommen:  
Ecce arca foederis antecedit vos. Sehet/  
die Arch des Bunds wird vor euch hergehen.  
Maria gehet euch vor mit gutem Exempel.  
Sie hat sich anheut das erstemahl aufge-  
macht dem Sünder zu Trost. Imitantes er-  
gd B. Virginem, pium quæso animum erga  
proximos nostra ope indigentes, ut decet  
veros Christiculas, ostendamus. Seynd  
die schöne Ermahnungs Wort Carthage-  
na. Lasset uns Maria folgen / und dem  
Nächsten in leiblichen / und geistlichen Trang-  
saalen beystehen / wie es wahren Christen ge-  
zimmet. Ecce arca foederis. Siehe /  
Marianische Arch des Bunds gehet vor  
euch her / zeigt euch den schnur graden  
Weeg nach dem Himmel; Weil die Un-  
dacht zu Maria ein Zeichen ist der ewigen  
Gnaden Wahl / daß uns Gott zu der  
himmlischen Glory verordnet / und aus-  
wöhlet.  
Gebet acht auf dise Archen / wie da-  
rauf achtung hat gegeben jener Jud in En-  
gelland / welcher von London nacher Win-  
ton reisen wolte / unter Weegs hacken ihn  
an die Mörder / rauben ihn aus / beraubten  
ihn nit nur seines Gelds / sonder auch der  
Kleider / verwunden ihn / und also ver-  
wundt / werffen sie ihn in ein altes Bauren-  
Hüttlein / so alle Tag zum Einfallen ware /  
bänden ihm die Hand auf den Rücken / und  
damit er nit crepire vor Hunger / verlänger-  
ten sie ihm das Leben mit Wasser / und Brod /  
unter der Hoffnung durch seine Genesung /  
und Erlösung noch eine grosse Gelt Sum-  
mam zu erzwingen. Drey Tag hielten sie  
den gefangenen Juden angebunden. In  
der dritten Nacht / da er vor Miede / und  
Mattigkeit anfieng zu schlummern / und  
einzuschlaffen / erschine ihm in dem Schlaf

ruffet den Is-  
raeliteren / des  
nen Christen /  
der Archen  
Gottes / Ma-  
ria nachfol-  
gen.  
Josue 3. v. 17  
folget man  
nach diser Ar-  
chen / wird  
mangung  
sich kommen  
durch den  
Jordan des  
geistlichen  
Welt in das  
gelobte Land  
der ewigen  
Seeligkeit.  
Berchorius I.  
6. moralitat.  
Mariam soll  
man nachfol-  
gen in leibli-  
chen und geist-  
lichen Wer-  
cken der  
Barmhertzige  
die Unacht  
zu Maria ein  
Zeichen der  
ewigen Gna-  
den Wahl.  
Wäre zu wün-  
schen / daß alle  
so gute Acht  
hätten / auf die  
Göttliche Ar-  
chen Maria  
an / wie jener  
Jud in Engell-  
land.

Durch Ma-  
riam kommt  
Gott und die  
Göttliche  
Gnad zu dem  
sündigen  
Menschen.

S. Bernadus  
Ser. 3. in  
Vigil. Nat.  
Dom.

Fernere Aus-  
legung des  
vorigen  
Psalms Da-  
vids.

Ps. 31. v. 9.

Luc. I. v. 41  
& 44.

Esias der  
wahre Josue.

Jetzt wend ich mich zu meinen Zuhö-  
reren mit denen Worten des Israelitischen  
R. P. Clemens Festiv. zweyter Jahr. Gang.



Wird in sei-  
nem äufferst  
Elend / von  
Maria heim-  
gesucht / und  
der Gefangen-  
schaft entledi-  
get.

ein Frauen-Bild von unaussprechlicher Schönheit mit Schnee-weißer Kleidung. Dese nahete sich zu dem gefangenen Juden / löset ihm auf Strick / und Band / daß er vor Freud / und Verwunderung darob erwachte / herum sahe / wer doch dieses Weibs-Bild seyn müsse / so den Gefangenen in die Freyheit gesetzt. Und sehet! Er namme wahr in seiner Hütten die übergebenedeytste Himmels-Königin Mariam / so mit ihren himmlischen Glanz die ganze Gegend bestraalet. Dierweil aber der Jud Mariam nicht allein nicht kannte / sonder auch vor diesem selbe verschmähet hat / wie sie dann bey allen Juden verworffen ist / so wendete der Jud seine halb-gebrochne Augen zu der seligsten Mutter / befragend / wer sie seye? Woher ihm so grosse Mildherzigkeit herflüsse? Wie / warum sie ihn der Banden befreyet / und ihne unverdienter massen aus so augenscheinlicher Fods-Gefahr erlöse? Deme gab die Mutter der Barmherzigkeit zur Antwort: Ich bin Maria / die du mit samt deinem Geschlecht verachtet hast / und halsstarrig laugnest / daß ich gebohren hab den eingebornen Sohn Gottes Christum Jesum / den wahren Messiam. Bin aber vom Himmel herab zu dir kommen / auf daß ich für das Böse / so du mir zugefügt dir gutes erweise / auch von deinem Irthum zur Erkenntnus der Wahrheit führe / mit Vorstellung der Gefahr / worinn bißhero deine unglückselige Seel geschwebet.

Von Maria  
geführt auf  
ein hohes Ge-  
birg.

Von da aus  
ihne gezeigt  
die höllische  
Peinen / so auf  
ihne warthen /  
wann er sich  
mit bekehret zu  
dem Glauben  
Christi.

Zu dessen Prob: Egre diamur foras. Komme mit mir / wir wollen hinaus gehen ad montana, auf hohe Gebirg. Indem Maria dis redete / führet sie den Juden auf einen erhöchten Felsen. Von daraus liesse sie ihn hinabsehen in das Thal. Der dann voller Furcht / und Schröcken / Schrecken / und Angst / Angst / und Schauder / Schauder / und Zitter wahrnamme in dem Thal darunten / einen eröffneten feurigen Schwemteich mit Bech / und Schwefel angefüllet / wo nichts als Pein / und Marter / Rauch und Feur / Gestanck / und Unflath / Weinen / und Zähnläpperen einen so traur-vollen Widerhall zuruck gaben / daß der Jud vermeinte vor lauter Schröcken zu verschmachten. Maria aber wendete sich zu ihm und sprach: Sihe mein Jud / diser Kercker / diser Schwemteich / diser Marterplatz wartete auf dich / und deine Nachfolger / wofern ihr nit euren schändden Irthum abschwöret / den Christlichen Glauben annemmet / die Sünden bereuet / euch reiniget mit dem H. Tauff-Wasser / gleichsam wie Naaman im Fluß Jordan. Darauf führte diese himmlische Weegweiserin den Juden noch weiters auf einen noch höheren Felsen / und sprach zu ihm: Jetzt will ich dir weisen / was ihr für ewige Güter durch eure Halsstarrigkeit verlohren habt. Zeigt ihm anbey von ferehen die himmlische Gegend / worvon ein so

edler Geruch sich ausgebreitet / als wären alle wolrühende Specereyen der ganzen Welt versammelt. Da sahe der Jud die Schaar der Auserwählten in ewiger Glori triumphiren / unter Englischer Hoff-Music / angethan mit hell-glänzenden Kleideren.

Maria redete den Hebräer darauff an:

Sihe! dis ist das Erbtheil derjenigen / welche mein Sohn durch sein Rosen-farbes Blut erlöset hat. Dieses Erbtheil warthet eben auf dich / wofern du an meinen Sohn glauben wirst. Nun aber gehe anrecht hin den freyen Paß / und behalt in der Gedächtnus das Geheimnuß / so ich dir / wiewol unwürdigen hab geoffenbahret / und erachte hinführo / was dir zuthun. Mit diesem hat sich die Erscheinung geendet. Der Jud wolte des Tags nit erwarten / sonder damit er nit etwann auf ein neues widerum in die Händ der Straffen-Kauber verfiel / reißet er bey dunkler Nacht aus seiner Gefängnus unverbindert hinweg / auf gut Glück / unwissend des Weegs. Allein es kunte nit irgehen derjenige / dem Maria den Weeg wies / und die Himmels-Königin zum Gleit hatte. Dahero / als der Tag angebrochen / befand er sich bey der Stadt Bacha genant. Dasselbst meldet er sich an bey dem Closter / erzehlet dem Vater Prior / und übrigen Mönchen / was sich mit ihm verlossen / begehret darauf den heiligen Tauff / und wird Joannes genennet. Wie solches erzehlet Vincentius. Ist mithin durch Krafft des heiligen Tauffs geheiligt worden / wie vor diesem Joannes der Vorlauffer Christi in der Heimsuchung.

Wird auf das  
Zupprechen  
Mariä ein  
Christ und ge-  
tauffet.

Vincentius  
l. 7. c. 11.

Daraus abzunehmen / wie glückselig derjenige Pilger / der Mariam hat zu seiner Weegweiserin. Ja wann Maria bey gestanden einem hartnäckigen Juden / der sie niemahl verehret hat / sonder willmehr verachtet / was sollen nit hoffen die andächtige Pfleg-Kinder Mariä / welche sie an ihren heiligen Fest-Tagen fleißig verehren mit der heiligen Beicht / und Communion? Billich können sie hoffen / daß Maria sie werde mit sich führen in das gelobte Land der ewigen Verheißung / wie die Arch des Bunds denen Israeliteren hat den Weeg gewisen. Dahero folgt nach der allerseeligsten Jungfrau auf den Weeg der Tugend / und steigt auf das Gebirg der Christlichen Vollkommenheit. Gestalten nach Lehr des heiligen Ildephonsi / magis Mariae placet imitator devotus, quam laudator otiosus. Gefallet Mariä weit mehr ein andächtiger Nachfolger / als ein müßiger Lobprecher. Trettet in ihre heilige Fußstapfen / welche sie euch auf der heutigen Reiß hinterlassen hat / damit ihr keuschliebende Jungfrauen eifertig eure Geschäften verrichtet / wann man euch ausschicket / damit ihr in die liebe Einsame eurer Woh-

Diese höllische  
Arch wird  
führen in den  
Himmel / wel-  
che auf dem  
Weeg der  
Tugend ihr  
nachfolgen.



Dise Nach-  
folg wird aber  
mal stark ein-  
gebunden de-  
nen Jung-  
frauen / ver-  
heeratheten  
Weibern /  
und Sündern

Wohnung unverweilet könt zurückkehren.  
Folgt nach Maria ihr verheerathete Ehe-  
frauen / daß ihr in Besuchung der Kranken  
heilige Discurs führet von Gott / und dem  
Seelen-Heil / nit aber von eitlen ditschen  
und dattschen. Folgt nach ihr Sünder diser  
Marianischen Archen / laffet sie niemahl auß  
euren Augen entweichen. O wie schön seynd  
deine Tritt O Fürstens- Tochter. In dise  
Fußstapffen wollen wir eintreten / so werden  
wir nit nur den schnur-geraden Weeg dem  
Himmel zugehen / sonder dahin fahren / wie  
in einer Chaise / volant. Eja dann  
Göttliche Jungfrau! Extende manum tuam,  
Strecke aus deine mütterliche Hand / und  
führe uns den Weeg der Gebotten Gottes.

Luc. 6. v. 10.

Luc. 9 v. 57.

Sequar te, quocunque ieris. Ich will dir

folgen / wo du immer hingehst. Füh, Maria wird  
rest mich auf den Nyrrenberg der Fuß? angerrissen /  
Sequar te. Will ich dir folgen. Führest und die Hand  
mich auf den Dichel des Beybrauchs aller zu reichen / zu  
hand schöner Tugenden / sequar te. Will führen / und  
ich dir folgen. Führest mich auf das Ger von allem  
birg Juda / auf die hohe Felsen der Christ- selb-  
lichen Vollkommenheit / sequar te, Will Ubel zu erlö-  
ich nit abweichen. Und wann ich vor Nat- sen.  
tigkeit nit mehr gehen könte / so wolt ich mich  
von deinem Marianischen Leib- Wagen füh-  
ren lassen So führe mich dann mit dir / ren lassen  
wie eine Mutter ihr Kind. Und wann uns So führe mich dann mit dir /  
der böse Feind / das Fleisch / oder die Welt führen will in Versuchung / so erlöse  
uns / O Maria / von allem Ubel.

## A M E N.

# Am Fest des heiligen Scapulier.

Innhalt.

## Himmliches Schur = Hütlein.

Vorspruch.

Imposuit mitram super caput suum. Judith. c. 10.  
vers. 3.

Sie setzte eine Haube auf ihr Haupt. loc. cit.

## Abtheilung.

Maria heiliges Scapulier stellet vor das himmlische  
Schur = Hütlein.

- I. Wegen des Harmelin
- II. Wegen des rothen Huts.
- III. Wegen des Reichs- Apfels / und darauf  
stehenden Kreuzes.

Math. 26.  
v. 36.

Sedete, & tegite, sehet euch nider / und  
setzet auf. Heisset es in denen Schu-  
len. Sedete hic. Sprach der Hey-  
land auf dem Oelberg zu seinen Jün-  
geren. Setzt euch da nider / bis ich hin-

Levit. 8 v. 9.

gehe / und berte. Tegite, seht auf nit eine  
Haupt- Zierd / wie die König aus Persien /  
oder hohe Priester des alten Testaments.  
Cidari quoque texit caput. Moyses setzte dem  
Aaron auf sein Haupt den Hut. Setzt auf  
nit

B 3